Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 15

Artikel: Arbeit ist dreierlei : Lehr, Wehr und mehr Arbeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640633

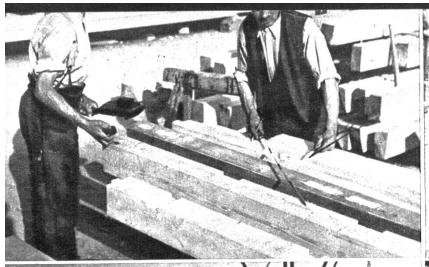
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

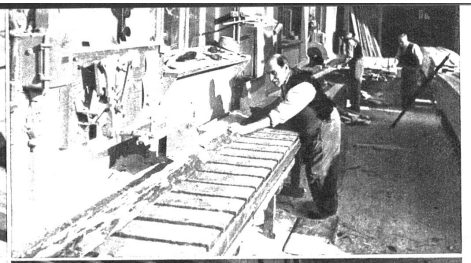
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

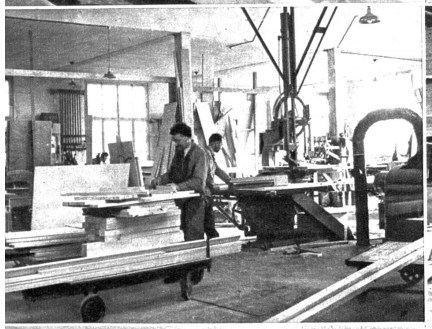
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

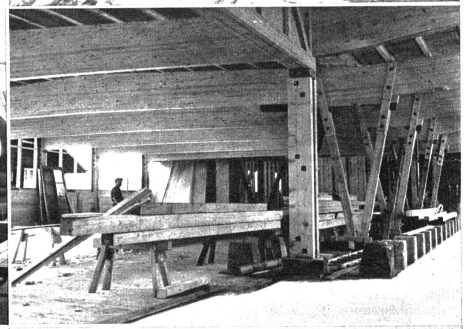
Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch









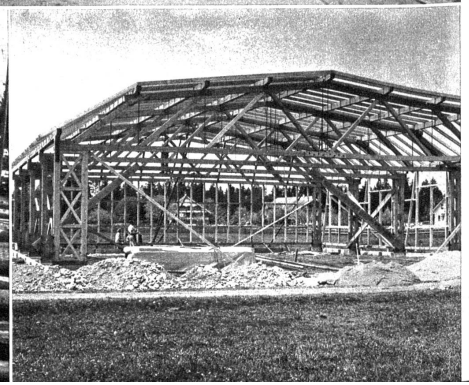
Oben links: Zimmerleute bei der Arbeit

Oben rechts: Gut geschulte Arbeitskräfte sind notwendig, um die Arbeiten an der Fräse genau auszuführen

Unten links: Durchblick in einen Teil der Schreinerei

Unten rechts: Die mit 30 m tragenden Hetzerbalken überspannte Zimmerei-Abbundhalle

Die Sägehalle und Schreinerei



Links aussen: Ein umfangreiches Rundholz- und Brettlager ist erforderlich, um jederzeit gut getrocknetes Material zur Auswahl bereit zu haben

Links: Flugzeughangar Aero-club Thun von der Firma konstruiert und ausgeführt

Rechts: Moderne Fensterfabrikation an einem Industriegebäude

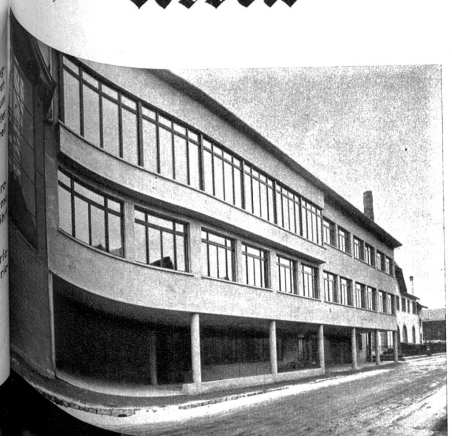
Oben: Eines der vielen Chalets am Thunersee. Entwurf dipl. Architekt W. Belart, Olten, Ausführung J. Frutigers Söhne, Oberhofen (Photo Rubin, Olten)

Rechts: Eine heimelige, geschmackvoll gestaltete und handwerklich ausgeführte Arvenstube

ARBEIT IST DREIERLEI:

Lehr Wehr und mehr Arbeit

Aufnahmen aus dem Betriebe der Firma J. Frutigers Söhne Oberhofen



Johann Frutiger, der vor 75 Jahren die Firma gegründet hatte, befolgte jedesmal, wenn es darum ging, eine Arbeit zu übernehmen, welche nicht immer einen Gewinn von vornherein versprach, diesen originellen Leitsatz. Die Arbeit war ihm die Hauptsache und ihre Ausführung war gut und peinlich genau. Das ganze Unternehmen atmete im gleichen positiven Rhythmus wie ihr erster Vorarbeiter Johann Frutiger. Nach seinem Tode im Jahre 1913 übernahmen seine beiden Söhne das väterliche Erbe und mit ihm die guten Grundsätze, welche sich im Unternehmen auch in den schwersten Tagen des Jahres 1939, als die ganze Fabrikanlage durch einen Brand eingeäschert wurde, positiv durchzusetzen vermochten. Hans und Fritz Frutiger bauten eine neue moderne und leistungsfähige Fabrikanlage, welche heute in Oberhofen Säge und Hobelwerk, Zimmerei und Schreinerei umfasst.

Aus den alten Holzkonstruktionen haben sich in den letzten Jahrzehnten neue, rationelle und klare Bauweisen entwickelt. Geleimte Hetzerbinder, genagelte Träger, aufgelöste Fachwerkkonstruktionen mit Dübelverbindungen haben die ältern traditionellen zimmermannsmässigen Ausführungen zum Teil verdrängt, zum Teil haben sie der Holzbauweise neue Gebiete erschlossen. Die Firma hat sich stets bemüht, mit der Entwicklung Schritt zu halten, was ihr auf diesem Gebiet auch gelungen ist.

Die ausgezeichnete, maschinelle Einrichtung der Schreinerei gestattet der Firma auch, grosse Aufträge in kürzester Zeit auszuführen. Serienarbeiten, wie Fenster und Türen, werden billig und in bekannter ausgezeichneter Qualität hergestellt Doch neben diesen mehr fabrikmässig hergestellten Objekten hat die Firma sich stets mit Erfolg bemüht, hochwertige, handwerkliche Arbeiten auszuführen. Von der geschmackvollen Holztäferung bis zur raffinierten Fensterkonstruktion zeugen Beispiele vom Erfolg ihrer Bemühungen.

Ausschlaggebend für die Qualität der Arbeit eines Schreinereibetriebes und weitgehend gilt das auch für den Zimmereibetrieb, ist die Behandlung des Holzes, bevor es verarbeitet wird. Von einem leistungsfähigen Betrieb muss heute verlangt werden, dass er das Holz künstlich auf einen bestimmten Trockenheitsgrad bringen kann. Erreicht das Holz diesen erst am fertiggestellten Bauwerk im geheizten Zimmer, führt das zu den unliebsamen Erscheinungen an Fenstern und Türen, die nicht mehr schliessen wollen, an Wänden und Böden, wo zwischen den Brettern Spälte entstehen, wo Staub und Ungeziefer sich festsetzen können.

Diese Sorge, um eine peinlich genaue Ausführung der Arbeit, liegt ja schon ausgedrückt im Leitsatz des Gründers, dem eine gute Arbeit über allen Vorteil erhaben war. Wenn sich auch die Zeiten geändert haben und mit neuen Betriebsmitteln und Maschinen neue grössere Leistungen erzielt werden, so ist auch heute noch das Prinzip der peinlich genauen Arbeit im Unternehmen erhalten geblieben.